

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

278 (27.11.1915)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abon-
nementspreis: Zugestellt monatl. 75 M , vierteljährl. 2,25 M ; abgeholt monatl.
65 M ; am Postkassett 2,10 M , durch den Briefträger 2,52 M vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/7 Uhr.
Postfachkonto Nr. 2660.
Telephon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 M . Lokalinsert
billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate
am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Graf & Cie., Karlsruhe.

„Wäre eine proletarische Regierung stark genug...“

Genosse Dr. Diez schreibt uns:

„Wäre eine proletarische Regierung stark genug, um so diktatorisch auftreten zu können, wie heute die Militär-
gewalt, die materiellen und organisatorischen Voraus-
setzungen wären vorhanden, um eine Bedarfsdeckungs-
wirtschaft im großen Stile in kürzester Zeit aufzubauen.“
— so faßt Gustav Götstein in der „Neuen Zeit“
vom 19. November 1915 S. 234 das volkswirtschaftliche
Ergebnis des letzten Jahres zusammen. „Das hat we-
niger die Lebensmittelpolitik der Regierung gezeigt, die
allerdings außer der meist in den Vordergrund gerückten
Befreiung von Höchstpreisen und der Begrenzung des
Getreideverbrauchs auch Vorschriften über das Ausmaß
des Getreides, das Baden, die Brauereibrennerei, die
Brauerei, die Wursterzeugung, das Schlachten u. dgl.
enthält; vielmehr kommt hier das energische und tiefe Ein-
greifen der Staatsverwaltung in den gesamten Pro-
duktions- und Zirkulationsprozeß in Betracht. Man denke
zum Beispiel an die Arbeiten der Kriegsrrohstoffabteilung
mit ihren umfassenden statistischen Aufnahmen, an die
staatlich geförderte Gründung der Rohstoffgesellschaften zur
Abhängigkeit des Bedarfs von Heer und Industrie und zur
Verteilung der Rohstoffe an die Produzenten. Man denke
an die Beschlagnahme von Leder, von Metallen, von
Gummi, an die Einstellung des privaten Automobilver-
kehrs, an die staatliche Förderung von Erfindungen und
an die Errichtung neuer Fabrikanlagen mit Staatshilfe
gegen Uebernahme bestimmter Produktionsverpflichtungen;
man denke an die völlige Umwälzung des Transport- und
des Kreditwesens durch staatlichen Eingriff, und man wird
zugeben, daß wir Zeugen einer ungeheuren Revolution
unseres Wirtschaftslebens sind.“

Und weiter:

„Nicht in der Gefährdung des Profits liegt das grund-
sätzlich Neue an den wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen,
sondern darin, daß das Prinzip bewußt sollen gelassen
wurde, das Profitstreben der Unternehmer biete die beste
Gewähr für die Deckung der wirtschaftlichen Bedürfnisse
der Gesellschaft. An die Stelle der wirtschaftlichen Anarchie
tritt die bewußte, planmäßige und einheitliche Leitung der
Wirtschaft zum Zwecke der Bedarfsdeckung des Staates.
Der Anteil an den produzierten Gütern, der den herrschen-
den Klassen zufällt, kann bei solcher Umwandlung sogar
größer werden; aber er hört auf, der Regulator der Pro-
duktion zu sein.“

„Wäre eine proletarische Regierung stark genug, um
so diktatorisch auftreten zu können, wie heute die Militär-
gewalt, die materiellen und organisatorischen Voraus-
setzungen wären vorhanden, um eine Bedarfsdeckungs-
wirtschaft im großen Stile in kürzester Zeit aufzubauen.“

„Ja, wäre!“ — Da es aber in der ganzen Welt keine
solche proletarische Regierung gibt und in Deutschland
speziell die denkbar geringsten Aussichten bestehen, daß eine
solche in absehbarer Zeit ins Leben trete, so bleibt für alle
diejenigen, die an dem Prinzip der „bewußten, plan-
mäßigen und einheitlichen Leitung der Wirtschaft zum
Zwecke der Bedarfsdeckung“ für die Gegenwart und für
die Zukunft ein Interesse haben, also vor allem für die
Sozialdemokratie, gar nichts anderes übrig, als
diejenige Regierung, welche es zuerst unternommen hat,
— freiwillig oder gezwungen — dieses Prinzip in der Wirk-
schaft in größtem Stile diktatorisch durchzuführen, und die
deshalb mit dem Moment des Nachlassens des Kriegs-
zwanges den denkbar schärfsten Angriff aller Profitinter-
essenten, aller Privatproduzenten und Handelskreise auszu-
halten haben, zu unterstützen, um es ihr zu ermög-
lichen, diesen Kampf mit dem nötigen Rückhalt in der
Nation und im Parlament aufzunehmen und siegreich
gegen alle Gegner durchzuführen. Dieser Kampf für die
„bewußte, planmäßige und einheitliche Leitung der Wirk-
schaft zum Zwecke der Bedarfsdeckung“ gegen die „wirt-
schaftliche Anarchie“ und das „private Ertragsstreben als
Organisationsprinzip“ ist der wichtigste und bedeutungs-
vollste für die Entwicklung der deutschen und der Volkswirt-
schaft überhaupt, den es je mals auszufechten galt,
und im Vergleich zu ihm sind alle die bisher so viel be-
rühmten Fragen der Stellung zum Budget, zum Heeresetat,
zur Monarchie ein vollständiges Nichts. Hier handelt es
sich wirklich und zum ersten Male um den Sprung der
Menschheit aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich
der Freiheit! Gelingt es uns, diese schon jetzt so weit-
gehenden Anfänge der Bedarfsdeckungswirtschaft für die
Zukunft zu erhalten und auszubauen, so ist damit nicht

Basis geschaffen für den neuen Bau der Gesellschaft.
Zwingen wir dagegen die Regierung durch eine Wieder-
aufnahme der „prinzipiellen Negation“ des Budgets, des
Heeresetats, der Monarchie, sich auf die Anhänger der
wirtschaftlichen Anarchie, d. h. des kapitalistischen Wirt-
schaftssystems, zu stützen, weigern wir uns, solange wir
nicht selber die Mehrheit im Reichstage haben, zur Unter-
stützung der Regierung an einer Blockbildung teilzunehmen,
so dürfen wir uns nicht wundern, wenn mit dem Zurück-
treten der Militärdeklaration auch alle die wirtschaftlichen
Massnahmen, in denen wir zum ersten Male unter der
Herrschaft des modernen Kapitalismus die sozialistische Be-
darfsdeckungswirtschaft in Tätigkeit treten sehen, mit
Rufen und Trompeten zu Grabe getragen werden bis
zur einstigen seligen Urstunde. Uns aber bliebe der Fluch
der Rücksichtlosigkeit in der Weltgeschichte, daß wir aus prin-
zipieller Negation von Dingen, die sind und die unsere
„Negation“ nicht alteriert, den großen Moment der prak-
tischen Betätigung dessen verkannt haben, was eine prole-
tarische Regierung leisten könnte, wenn sie „stark genug
wäre, um so diktatorisch auftreten zu können, wie heute
die Militärgewalt.“

Darum mit Kolb: Heraus aus der
Negation!
Sine in die Praxis!

Kriegerheimstätten.

Dies Wort haben wir in der letzten Zeit oft gehört, aber
man wußte doch nicht recht, was man sich darunter vorzu-
stellen habe. Es ist darum zu begrüßen, daß von berufener
Stelle Aufklärung gegeben wird, nämlich von dem Haupt-
ausführer für Kriegerheimstätten in den von ihm veröffent-
lichten Grundrissen für ein Reichsgesetz zur Schaffung von
Kriegerheimstätten. Es soll da unterschieden werden zwi-
schen Kleinhäusern mit Nutzgärten, die allen Kriegsteil-
nehmern zugänglich gemacht werden sollen und richtigen
landwirtschaftlichen Kleinbesitzstücken, die nur für vorge-
bildete Landwirte in Betracht kommen, wobei auch ein an-
gemessenes Betriebskapital als in der Tat unentbehrlich er-
achtet wird. Die Heimstätten sollen auf ein gewisses zum
Leben notwendiges Mindestmaß beschränkt werden, sie sol-
len dafür aber auch (ebenso wie das Mindesteinkommen)
der Pfändung und Wegnahme entzogen sein und sie sollen
nur auf einem einzigen Erben übergehen können. Die
Heimstätten sollen gegen eine unfindbare Bodenrente her-
gegeben werden, die nur geleistet werden kann, wenn der
Besitzer die Heimstätte freiwillig aufgibt, wenn er sie nicht
selbst bebaut oder bewirtschaftet oder wenn nach dem Tode
beider Eltern das jüngste Kind großjährig wird; bei
Herabsetzung der Bodenrente soll der Heimstättenbesitzer
auf Minderung der von ihm zu zahlenden Rente haben.
Die Baukosten sollen bis zu 90 Prozent durch Beilegung
vom Reiche aufgebracht werden, der Rest vom Heimstätten-
besitzer oder von einer für ihn eintretenden gemeinnützigen Kasse.
Dem Reiche sollen die hierfür nötigen Geldmittel durch
Nutzbarmachung des in Sparkassen, Hypothekendarlehen,
Versicherungsanstalten, Gewerkschaften usw. vorhandenen
Volkskapitals beschafft werden; man glaubt so etwa 800
Millionen Mark dem Kleinwohnungs- und Kriegerheim-
stättenwesen zuführen zu können, bei einem Gesamtbedarf
von etwa 1—1 1/2 Milliarden.

Durch Erhebung einer Reichs-Deedlandsteuer
von 2 Prozent auf alles seit 5 Jahren nicht kultivierte
Land sollen weitere Reserven aufgebracht werden. Die in
Deutschland vorhandenen Deedlandereien erfüllen ungefähr
den Raum der Provinz Ostpreußen — es erscheint mir ge-
recht, sie so oder so für die Ansiedlung unserer Krieger nutz-
bar zu machen. Die Steuer darauf könnte unseres Erachtens
sogar ganz bedeutend höher angesetzt werden; hat doch
der Krieg jedermann auf das Allgeringste überzeugt,
wie nötig wir die Nutzbarmachung allen vorhandenen und
geeigneten Landes in Deutschland zur Nahrungsmittelpro-
duktion gehabt hätten.

Daß bei dieser Gelegenheit in der „Tägl. Rundschau“
auch auf die Anlegung deutscher Kolonien innerhalb der
künftigen Reichsgrenzen hingewiesen wird, die hoffentlich
noch weiter hinaus verlegt werden würden, versteht sich
von selbst, schlägt aber in das für dazu erklärte Gebiet.
— Ueber die großen Möglichkeiten der inneren Koloni-
sation in Deutschland ist ja im Frieden schon genug ge-
sprochen worden; Prof. S e r i n g hat das, was bisher auf
diesem Gebiete geschehen ist, durch die Lathade illustriert,
daß im Osten bisher nur 10 000 Rentengüter entstanden
sind, während dort ebenso viele Großgrundbesitze bestehen.
Wir wollen übrigens an dieser Stelle nicht auf die Frage
eingehen, ob nicht vom Standpunkt des Volksganzen, der
— natürlich für das Volk betrieben — Großbetrieb nicht

der Kleinwirtschaft vorzuziehen ist. Selbstverständlich
müßten bei der Kriegeransiedlung alle Garantien gegen
Entredung und Umsehbarmachung der Angehörigen
geschaffen werden — Garantien, die nicht bloß in Worten
liegen können.

Für die Wohnheimstätten glaubt man auf dem Boden-
besitz der deutschen Städte genügend Platz zu finden. Wir
bezweifeln, daß dieser kommunale Besitz so reichlich ist.
Nebenfalls müßte gegen die bodenverteuernde Terrai-
nspekulation endlich einmal energisch vorgegangen
werden. Ist es schon ein absurder Gedanke, daß der Boden,
auf dem wir geboren sind, auf dem wir leben müssen und
auf dem wir sterben, zur Handelsware, ja zum Speku-
lationsobjekt werden dürfte, so fordert die von allen Soz-
ialverständigen, u. a. von dem gewesenen Staatssekretär
Lernburg, als sehr ernst bezeichnete Gefahr eines
Mangels an Kleinwohnungen nach dem
Kriege — wie dies 1871 sogar in sehr bedenklicher Weise
zu beobachten war — von allen Maßgebenden im Reiche
und in den Bundesstaaten die ernsteste Vorbeuge.

Einzelstaatliche Elektrizitäts- Monopole.

In mehreren großen Bundesstaaten scheint man sehr
ernsthaft an die Einführung staatlicher Elektrizitätsmono-
pole zu gehen, wenn auch die Kriegskosten in erster Linie
das Reich belasten, so erwachsen doch auch den Einzelstaaten
ganz gewaltige Mehrausgaben, die zwar zum Teil nur
vorschubweise für das Reich geleistet werden, wobei man
aber vorzichtshalber damit rechnen muß, daß aus dem Vor-
schuß ein dauernde Schuld werden könnte. Das Gleiche ist
der Fall bei den auch nur vorschubweise gewährten Beihil-
fen an die Gemeinden, die wieder selbst genötigt sein wer-
den, sehr nachdrücklich die Hilfe des Staates in Anspruch
zu nehmen. Endlich aber und es die meisten Staats-
ausgaben, wie Gehaltszahlung u. Eingehogene, Lernerungs-
zulagen u. dgl. in die Verantwortung der unmittelbaren
Bedürfnisse der Staatsbetriebe mit ihren zum Teil wieder
verringerten Erträgen, die die Finanzminister auf neue
und ausgiebige Einnahmen sinnen lassen. Die Monopole
werden wie im Reiche so auch in den Bundesstaaten eine
große Rolle zu spielen berufen sein.

Ueber den Stand der Elektromonopolfrage in den ein-
zelnen Staaten stellt das „B. L.“ folgende Angaben zu-
sammen: In der Thronrede, mit der kürzlich der säch-
sische Landtag eröffnet wurde, ist eine Vorlage über
die Elektrizitätsversorgung angekündigt. Die Regierung
habe sich entschlossen, das große für die gesamte heimische
bedeutende Werk selbst in die Hand zu nehmen.
Gleichzeitig hat das bayerische Staatsministerium dem
Finanzausschuß der Kammer einen ausführlichen Bericht
über die Arbeiten am Waldensee vorgelegt, das die Ver-
sorgung des ganzen rechtsrheinischen Bayern in die Hand
nehmen soll. Schließlich ist auch in der letzten Generalver-
sammlung der Berliner Elektrizitätswerke auf die Kom-
mende Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung hinge-
wiesen worden.

Die Verschiedenheit der für die Erzeugung von Elektri-
zität verfügbaren Kraftquellen — Wasserfälle, Kohlenreich-
tum — und in dem Stand der Versorgung mit Elektrizität
und ihrer Benutzung in den einzelnen Gebieten wird als
Grund dafür angeführt, daß nicht das Reich dieses Mono-
pol einführen wird. Dazu kommt auch, daß in einzelnen
Staaten schon seit Jahren weitgehende Vorbereitungen für
ein solches Monopol getroffen wurden. So hat Sachsen
bereits vor mehreren Jahren ausgedehnte Braunkohlen-
lager im Werte von 54,2 Millionen Mark erworben, die
bayerische Staatsregierung hat die Wasserkräfte der Murg
in eigener Regie zu einem großen Elektrizitätswerk aus-
genutzt, der bayerische Staat hat die großen Wasserkräfte
des Waldensees für die eigene Kraftzerzeugung vorbehalten
und auch in Preußen hat der Staat mächtige Kraftwerke
errichtet, z. B. für die Stromversorgung der elektrischen
Vollbahnstrecke Dessau-Bitterfeld. — Es ist anzunehmen,
daß das Monopol so eingerichtet werden wird, daß die
Staaten die ursprüngliche Massenerzeugung des Stroms an
den Kohlenbergwerken oder Wasserfällen, Seenabflüssen
usw. übernimmt. (Die Fernleitung von elektrischem
Strom ist heute ein längst gelöstes Problem.) Der Staat
wird den Strom den Lokal- und Bezirkswerken liefern, die
weiter im privaten, Gemeinde- oder Kreisbesitz bleiben
sollen.

Wenn die Bundesstaaten bei der Preisfestsetzung des
Stroms die unerläßliche Rücksicht auf die Interessen des
Gewerbes und auf die Wohnungsbeleuchtung nehmen und
wenn sie sich nach dem bekannten Wort richten, daß Staats-
betriebe in sozialpolitischer Hinsicht Musterbetriebe sein
sollen, so wird die Einführung von Elektromonopolen über-
all mit Genehmigung aufgenommen werden. Es ist an der
Zeit, private Bereicherung aus der Lieferung unentbehr-
licher Waren — und dazu gehört auch der elektrische Strom
— unmöglich zu machen.

USW.
1, 95
45
45
20
40
5, 55
5, 95
12
95
75
95
45
25
25
35
45
65
5, 95
5, 65
Pfg. an
Pfg. an
etc.
8579
388
shaus
tel
75
8455
att.
Treppe.

Eine Warnung.

Hg. Kaumann schreibt in der „Silber“:
„Vergeht es nicht, wie froh ihr damals wart, daß alle Parteien sich mit gleichem Eifer der vaterländischen Aufgabe zur Verfügung stellten! Als damals die Sozialdemokraten fast ausnahmslos sich mit allen anderen Staatsbürgern in Reih und Glied stellten, ging ein Aufatmen der Erleichterung durch alle führenden und verantwortlichen Kreise. Man wußte zwar, daß man auch Widerwillige würde zwingen können, oder man wußte zugleich, wie schwer ein solcher Zwang auf aller Kriegsbegiertheit lasten würde. Es gehörte zu den großen Glückseligkeiten der Anfangstage, daß fast alle bürgerlichen Schichten ihre bisherigen Ansichten über die Sozialdemokraten verbesserten und bereit waren, über vergangene Streitigkeiten nachzudenken und das volle Bürgerrecht aller Bürger restlos anzuerkennen. Sätte damals gleich die Regierung gesagt: von nun an können wir keine Klassen mehr, so würde das einfach der Ausdruck der überwältigenden Stimmung gewesen sein. Angewandten haben die Sozialdemokraten in Feld und Heimat ihre Pflicht getan wie alle anderen, woran auch einige parlamentarische Irregulärer gar nichts änderten. Inzwischen ist der Zustand, der mit dem 4. August 1914 begann, zum Dauerzustand geworden, der Wille wurde zur Tat, ein einziges Volk kämpfte und starb zusammen; je länger es aber dauerte, desto mehr vergaßen einzelne Kreise die Erleichterungsgefühle von damals und sahen es als etwas Alltägliches an, daß die große Partei der Masse ihren Frieden mit dem Scheitern gemaß hat. Hier ist es sehr nötig, zu mahnen: vergeht nicht, wie ihr damals gedacht habt, vergeht es ja nicht bis nach dem Krieg!“

Diese Mahnung ist sehr angebracht!

Sagesbericht der obersten Heeresleitung

W.W. Großes Hauptquartier, 26. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf vielen Stellen der Front Artilleriekampf, sonst nichts Wesentliches.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Ein Versuch der Russen, die Miße bei Rulpe zu überschreiten, wurde vereitelt. Feindliche Angriffe bei Versmünde und auf der Westfront westlich von Dinaburg sind abgeschlagen.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generals von Linzinger. Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Sjenica und von Mitrovica wurden feindliche Nachhut, die sich an diesen Stellen noch vor der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen gehalten, geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Sagesbericht. Wien, 26. Nov. Amtlich wird verkündet vom 26. November 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der oberen Strypa kämpfenden k. u. k. Truppen drängten den Feind über den Golez und den Rogar-Sattel zurück und nahmen Gajnice. Auch auf der Gijzenac-Planina südwestlich von Sjenica wurden die Montenegriner von unseren Bataillonen geworfen. Südlich von Rodhazar erstickten unsere Kolonnen die serbische Nachhut. Südwestlich von Mitrovica vertrieben wir eine serbische Nachhut. Das Amstfeld ist völlig im Besitz der Verbündeten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: u. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht. Paris, 2. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr. Kein wichtiges Ereignis ist zu verzeichnen. — Westlicher Bericht: Mit Ausnahme einer kurzen Beschließung von Nordschote herrscht fast völlige Ruhe an der Front. Unsere Batterien gesprengten feindliche Truppen westlich vom Schloß Vicogne bei Tere Grachten und bei Luggan. — Orientarmee: Am 23. November hatten unsere Truppen einen Zusammenstoß bei Duzil südlich von Aridocac mit bulgarischen Kräften. Diese wurden zurückgeschlagen. — Darbanellenarmee: Der Feind zeigte seit einigen Tagen wachsende Tätigkeit. Am 21. November machte er nach einer heftigen Beschließung hinter einander drei Angriffsvorwürfe gegen die englische Front, um die am 15. November verlorenen Schützengräben zurückzugewinnen. Seine Anstrengungen scheiterten überall. Er wurde von englischem Infanterie- und Artilleriefeuer, an das sich die Artillerie und die Maschinengewehre der Franzosen aus dem benachbarten Abschnitt angeschlossen, bezwungen und ließ zahlreiche Tote auf dem Gelände. Auf beiden Seiten wird der unterirdische Krieg mit derselben Heftigkeit fortgesetzt. Am 21. November ließen wir mit Erfolg eine Quecksilbermine springen. Am 22. November schlugen unsere Sappeure auf einen türkischen Minengang und schlugen die feindlichen Minengräber in die Flucht. Wir legten sofort eine Gegenmine und ließen sie springen, wodurch das feindliche Werk vernichtet wurde. Am 23. November während des ganzen Tages heftiges Geschützfeuer, Artilleriebeschließung, Bombenkämpfe von türkischer Seite. Die Türken sind wohl mit Munition sehr gut versehen, zeigen sich aber dennoch aufgeregt und von unsern Fliegern beunruhigt, die den Schienenstrang Konstantinopel—Bedeagatsch mit Bomben beschießen. Wir beschädigten auch feindliche Minenbauten durch Minen und leichte Kriegsschiffe, die häufig die asiatische Küste beschießen. Auf diese Weise werden die Türken unruhig und in Atem gehalten und genötigt, uns bedeutende Kräfte entgegenzustellen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der russische Bericht. Petersburg, 26. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 26. November: Gestern gegen Abend versuchten die Deutschen gegen Kemeran (südöstlich Tiumen) vorzugehen, wurden aber zurückgeschlagen. Bei dem Gebiß Bersenmünde dauert der Kampf noch an. Bei der Beschließung einer Anhöhe in dieser Gegend machten unsere Truppen 100 Deutsche zu Gefangenen und erbeuteten 6 Maschinengewehre. An der Südwestspitze des Terevent-Seees gingen unsere Truppen von neuem vor. Der Feind griff zum zweitenmal diese Enge und die Schützengräben ohne Erfolg an, die er vor einigen Tagen verloren hatte. In der Gegend von Smorgon eröffnete der Gegner an einigen Stellen ein heftiges Artilleriefeuer. Im Südwesten von Pinsk, auf dem rechten Ufer des Strya griff der Feind das Dorf Komora (14 Kilometer östlich des Nabe-See) an, wurde aber zurückgeschlagen. Nach einer Reihe von Gefechten blieb das Dorf in unserer Hand. In der Gegend des Dorfs Stenouca (nordwestlich Terevent) an der Strypa griffen unsere Truppen den Feind an und jagten ihn bis an den Fluß zurück. Hier in die Enge getrieben, wurde ein Teil des Feindes durch Feuer vernichtet, ein Teil ertrank im Fluß. Mehr als 100 Tote und Schwerverwundete blieben auf dem Schlachtfeld. Auf der übrigen Front in Galizien an einigen Stellen heftiger Artilleriekampf. Es wurde beobachtet, daß der Feind häufig Tränen erzeugende Gase benutzt. Auf der Kaukasusfront keine Veränderung.

Der Krieg mit Italien. Oesterreichischer Bericht.

Die Lage im Östlichen hat sich nicht verändert. Die heftigen Kämpfe dauern fort. Wiederholte Angriffe des Feindes gegen den Abschnitt von Slavija scheiterten. Am Nordhang des Monte San Michele war das Gefecht nachts noch im Gange. Ein Angriff auf den Gipfel dieses Berges wurde durch unser Feuer erstickt. Die Vorhölle gegen den Raum von San Martino wurden abgeschlagen. Je deutlicher die Italiener die Unmöglichkeit ihrer jüngsten Offensiv erkennen müssen, desto häufiger fallen schwere Bomben und Brandgranaten in die Städte Görz, die nun planmäßig in Trümmer geschleudert wird. Täglich steigt die Zahl der abgebrannten und zerstörten Häuser und Kirchen. Der bisherige Schaden an Bauwerken ist mit 25 Millionen Kronen zu bewerten, jener an Privateigentum, Kunstwerken und Sammlungen übersteigt nicht zu schätzen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: a. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Fortdauernde Beschließung der Stadt Görz.

U. Berlin, 26. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus dem k. u. k. Kriegspressequartier gemeldet: Seit Wochen leben die Einwohner von Görz im Kanonenfeuer. Seit Beginn der dritten Sturzschlacht am 18. Oktober fielen fortwährend Granaten in die Stadt. 58 Zivilpersonen wurden getötet, 50 verwundet.

U. Dfenpeft, 26. Nov. Die Italiener beschließen Görz ununterbrochen. Vorgeestern gingen zahlreiche Gebäude in Flammen auf. Die Wachsfabrik, das Priesterseminar, das bischöfliche Palais und der Dom sind verbrannt. (Tagl. Adsch.)

Vom Balkan-Kriegsschauplatz. Die Fortschritte der Verbündeten in Serbien.

U. Berlin, 26. Nov. Der Kriegsberichterstatter Lennhoff meldet aus dem k. u. k. Kriegspressequartier: Von Mitrovica aus sind die österreichisch-ungarischen Truppen der Armee Kowtsch südwärts entlang der Bahn bis Bueritu vorgeückt, während die deutschen und bulgarischen Kräfte im Raume von Kristina im Begriffe sind, die Sitnica zu überschreiten. Die serbischen Nachhut versuchten noch, am Bahndamm namentlich bei der Eisenbahnstation Kristina, die 10 Kilometer von der Stadt entfernt liegt, stand zu halten. Nach verschiedenen Nachrichten sollen die vom Kronprinzen Alexander geführten Reste der serbischen Armee den letzten Weg eingeschlagen haben, der schließlich nach Skutari führen soll.

Die russische Balkanexpedition.

W.W. Mailand, 26. Nov. (Nicht amtlich.) Der „Secolo“ meldet aus Rom: Sonnabend habe gestern vormittag auf der Consulta mit dem russischen Botschafter eine lange Unterredung gehabt. Man bringe diese Unterredung in Zusammenhang mit einer bevorstehenden russischen Balkanexpedition. Es werde bestätigt, daß das Expeditionsheer nunmehr vollständig sei und daß russische Streitkräfte binnen kurzem die Türken und Bulgaren angreifen würden. General Kuropatkin, der Oberbefehlshaber des Expeditionskorps befindet sich in Tashkubur zwischen Ismail und Kilia mit etwa 150 000 Mann. Andere 100 000 Mann seien in Djeffa konzentriert.

Die Vereinigung der albanischen Truppen.

U. Budapest, 26. Nov. „A Vilag“ meldet: In Süd-albanien vereinigen sich die bisher einzeln kämpfenden albanischen Truppen Dschaffer Effendis, Jaser Beis und Zida Effendis. Sie suchen bei Dibra, Dairida und dem Kathakanißpaz Verbindung mit den bulgarischen Truppen. Aus Athen wird gemeldet, im Balkan verkindeten die Italiener das Standrecht.

Die Antwort Griechenlands.

U. Lugano, 26. Nov. „Secolo“ meldet aus Athen vom gestrigen Tage: Die Antwort Griechenlands an den Vierer-Verband ist übermittelt worden. Sie enthält die Zustimmung zur Forderung der Sicherheit der Truppen des Vierer-Verbandes. Minister Rhallis erklärte auf Befragen, Griechenland habe in seiner Antwort lediglich bestätigt, was es schon zugesagt hat. Im Regierungskreis hofft man, daß, nachdem der Vierer-Verband Einzelheiten der von ihm geforderten Garantien festgelegt haben wird, ein völliges

Eingetommen hergestellt werde. Die Maßregel gegen die griechische Ein- und Ausfuhr sei bereits aufgehoben, was allgemein einen guten Eindruck gemacht habe. (Kof.-Anz.)

Sonstige Kriegsnachrichten. Dum-Dum-Geschosse der Engländer und Franzosen.

W.W. Sofia, 26. Nov. (Nicht amtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die bulgarische Regierung hat neuerdings bei den Regierungen der neutralen Staaten gegen die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die Engländer und Franzosen Verwahrung eingelegt und gedroht, Wiedervergeltungsmaßnahmen zu ergreifen.

Kritiker auf dem Wege nach Ägypten.

U. Budapest, 26. Nov. Aus Athen wird gemeldet: Kritiker ist nach Ägypten weitergereist, um die Verteidigung des Landes neu zu organisieren. Er ist der Ansicht, daß Ägypten der Schauplatz der nächsten großen Ereignisse sein wird. Man habe den Eindruck, daß ein großer Angriff der Türken in Ägypten bevorstehe.

Schweizer Freiwillige.

Berlin, 26. Nov. Nach einer Meldung des „Berliner Volksanweisers“ aus Basel haben sich bei der kürzlich angeordneten Kontrolleninspektion der schweizerischen Schweizer Bürger bis jetzt über 100 000 Mann gemeldet, die voraussichtlich als Kriegsfreiwillige der bestehenden Deeresorganisation angegliedert werden.

Ausland.

Holland.

Keine Abrüstung. Von der Tatsache, daß in Holland einige Landwehr-Regimenter zur Entlassung kommen, ist auf eine Abrüstung Hollands geschlossen worden. Der frühere Reichsminister des Reichswehrministeriums, General Paul Wolf in Amsterdamb leitete nun hierzu der Offener „Arbeiterzeitung“ u. a. mit:

In Wirklichkeit handelt es sich nur um den ersten Schritt zur praktischen Durchführung der im Sommer angenommenen Landesverteidigungsreform, die eine Verneuerung der Wehrkräfte bezweckt, durch Heranziehung der bisher überzähligen dienstfähigen Mannschaften. Um diese viel umfährtere Verneuerung erreichen zu können, hat die Regierung sich dazu bereiten müssen, die Verneuerung der älteren Wehrmacht und Landwehrleute zugunsten. Das sollte in dem Umfange geschehen, als die jeweils neu eingezogenen Mannschaften erwählter Gattung ausgebildet sein würden. Es hat sehr ernsthaften und wiederholten Drängen aller Richtungen bedurft, bis die Regierung sich entschloß, in jener Ministerkonferenz mit dieser Verneuerung einen Anfang zu machen. — Von Abrüstung also gar keine Rede!

Deutsche Politik.

Verhärfung des Belagerungszustandes in Ostpreußen.

Der kommandierende General des 20. Armeekorps in Allenstein hat folgendes verfügt:

„Öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen zu anderen als rein gefelligen oder fröhlichen Zwecken bedürfen der Genehmigung des stellvertretenden General-Kommandos. Jede Teilnahme an einer solchen Versammlung ist verboten, wenn sich der Versammlungsteilnehmer nicht im Besitze einer schriftlichen Erlaubnis des stellvertretenden General-Kommandos befindet.“

Die Genehmigung ist von dem Veranlasser mindestens 48 Stunden vor dem Beginne der Versammlung unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Gegenstandes der Versammlung nachzulassen. Es wird schriftlich erklärt, im Falle der Verweigerung ergeht an den Veranlasser alsbald ein kostenfreier Bescheid.

Den Ortspolizeibehörden, die vorstellig. General-Kommando über die erteilte Genehmigung sofort in Kenntnis zu setzen werden, steht die Überwachung und Aufsichtsbefugnis bezügl. Pflicht zu. Die Aufsicht über das Befolgen der Genehmigung ist den Ortspolizeibehörden zu übertragen, wenn Ausföhrungen gemacht werden, durch die die Eingriffe des deutschen Volkes gestört wird oder die eine Aufreizung der einzelnen Bevölkerung, u. a. gegen einen oder gegen die Staats- oder Kommunalverwaltung enthalten.

Auf Straßen, öffentlichen Plätzen oder sonst unter freiem Himmel darf bei Tage keine Versammlung von mehr als 10 Personen stattfinden; bei Nacht — von abends 8 Uhr bis morgens 8 Uhr — sind Versammlungen unter freiem Himmel gänzlich verboten.

Bereine jeder Art zu politischen Zwecken oder zur Besprechung politischer Angelegenheiten sind geschlossen.

Der Druck von Anschlagzetteln und Flugblättern, insbeson- dere von Bekanntmachungen und Aufrufen politischen Inhalts, ihre Verbreitung und Verteilung jeder Art an öffentlichen Orten wie in geschlossenen Räumen darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde erfolgen. Ausgenommen sind amtliche Bekanntmachungen öffentlicher Behörden, ferner Veröffentlichungen, die amtlich bestätigt oder durch W.W. mitgeteilte Nachrichten enthalten, sowie die Sonderausgaben nicht verbotener Zeitungen.

Zusammenfassungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Die Einführung der Zeitkarte.

fordert in ihrer Nr. 47 die katholische „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ (W.-W.) ab; diese werde wohl eine Verbesserung nicht eintreten. Zur Begründung schreibt das Blatt:

„Es ist doch schon soweit gekommen, daß in manchen Familien das Fett fast ganz aus dem Speisegeschäft gestrichen werden mußte. Maßhalten aus trockenen Kartoffeln, die man mit Essig überzieht, um sie ein wenig zu würzen, Kartoffeln, die man mit Wasser in der Pfanne anbrät, Kartoffeln und Salat mit Wasser und Essig durcheinander gemischt, Gemüse und Kartoffeln ohne Fleisch und Fett durcheinander geschlo- fohlen ganz häßlich in kurzer Zeit zu Unterernäh- rung. Das Verzichtestehen fällt schwer, wenn man sieht, daß Fett genug im Lande ist, nur die Verteilung zu wünschen übrig läßt.“

Kartoffelbeschlagnahme im Fürstentum Lippe.

Da die Landwirte nicht genügend Kartoffeln auf den Markt brachten, und somit wegen der mangelnden Zufuhr aus dem Lande selbst der Bedarf an Speisepotatofeln nicht gedeckt werden konnte, hat die Regierung die Beschlagnahme angeordnet. Aus dem Fürstentum wird ein einheitlicher Kommunalverband ge- ründet, dessen Beschlüsse die Regierung leitet und die zur Durch- führung der erforderlich gemachten Maßnahmen notwendigsten Bestimmungen im einzelnen bestimmt gibt.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 27. November.

Die Lederer

Wird für die minderbemittelte Bevölkerung jetzt im Winter geradezu unhaltbar. Die Schuhlohnpreise von 6 Mk. können die armen Leute nicht bezahlen, von Neuanfertigungen gar nicht zu reden.

So, jetzt wissen die armen Leute wenigstens, für wen sie in der Kriegszeit darben dürfen. Die Verhältnisse in der Ledererzeugung sind ein Zustand fürs Narrenhaus.

In Sachen Lederpreise. In Uebereinstimmung mit der Preisprüfungsstelle hat der Stadtrat beschlossen, an das Gr. Ministerium des Innern wiederholt das Ersuchen zu richten, alsbald beim Bundesrat daraufhin zu wirken, daß die Preise für Leder, insbesondere Sohlleder in einer für die Bevölkerung erträglichen Weise herabgesetzt werden.

Schichtpreise für Margarine.

Durch Bundesratsverordnung vom 8. November 1915 ist dem Kriegsaussschuß für Dele und Fette die Aufgabe übertragen worden, sämtliche in Deutschland beschlagnahmten Dele und Fette zu verfeilen und ebenso die Verteilung der aus ihnen hergestellten Fertigfabrikate zu regeln.

a) Bei der Abgabe an Verbraucher: Margarine 1,40 Mk. das Pfund, Speisefett aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rinderfett, Kunstspeisefett usw. 1,64 Mk. das Pfund.

Das ist die Gewähr gegeben ist, daß auch tatsächlich diese Preise im Kleinverkauf nicht überschritten werden, haben sich die Mitglieder der dem Kriegsaussschuß angegliederten Kriegsberechnungsstelle der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken zu verpflichten, jede Art Margarine- und Speisefettfabrikate nur an solche Kleinhändler und Wiederverkäufer abzugeben, die sich ihm gegenüber durch Unterzeichnung gegen Vertragsstrafe gebunden haben, keine Margarine zu höheren Preisen als 1,40 Mark in den Konsum gelangen zu lassen.

Zum Bierpreisausschlag. Wir berichteten vor einigen Tagen an dieser Stelle, daß das Generalkommando des 11. Armeekorps die von der Brauereibereinigung in Kassel

beschlossene Erhöhung der Bierpreise um 5 Pfennig pro Hektoliter, verboten hat. Wie jetzt bekannt wird, ist dieses Verbot auf eine Aktion des Mitteldeutschen Gastwirteverbandes zurückzuführen, der dem Generalkommando die enormen Dividenden der Brauereien unterbreitet hat.

Verkauf von Kinderarbeiten zum Besten der Kleinen unferer Feldgrauen. Die Kinder einiger hiesigen Familien haben sich zusammengetan, um mit ihren bescheidenen Kräften ihren Altersgenossen eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Schneefall. Nachdem vor acht Tagen schon der Winter seine Winterkarte in Gestalt eines leichten Schneefalles abgegeben hatte, ist heute nacht über Karlsruhe ein stärkerer Schneefall eingetreten, so daß seit heute früh Dächer und Straßen mit einer dünnen Schneedecke bedeckt sind.

Die diesjährige Weihnachtsausstellung der Firma Geschw. Knopf ist dem Charakter der Zeit entsprechend militärisch gehalten. Das 1. Bild zeigt: „Karlsruher Schloßplatz“, das 2. Bild „Die Eroberung von Warschau“, das 3. Bild „Die Gartenwirtschaft im Karlsruher Stadtpark“.

Veranstaltungen.

Festhallkonzert. Es wird hierdurch nochmals auf das morgen Sonntag nachmittags von 4-7 Uhr in der Festhalle stattfindende große Militärlkonzert der Kapelle des Ersatz-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 109 unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Köminger aufmerksam gemacht.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Ein großes Detektiv-Drama „Im Banne fremden Willens“ wird ab Samstag bis einschließlich Dienstag im Palast-Theater gezeigt. Die wissenschaftliche Tragödie, wie sie eigentlich der Kern der Handlung darstellt, stellt fest, daß es zum letzten Akt die Aufmerksamkeit der Zuschauer. Außerdem sieht man noch „Verliner unter sich“ und „Die Dummkopfabenden“, zwei hübsche Humoresken und eine herrliche Naturaufnahme.

Reitbühnen-Theater, Waldstraße 30. Der neue Spielplan vom Sonntag, 27. Nov., bis einschließlich Dienstag, 3. Dez., enthält die herborragende fünfaktige Tragödie „Der Fluch der Schönheit“, ferner eine interessante Sportaufnahme „Rühmung und Dresse junger Pferde“. Für den heiteren Teil

ist die Fosse „Wenn man verliebt ist“ und die Humoreske „Ein Billardspiel mit Hindernissen“ vorgesehen. Schließlich bringt die Eise-Boche noch aktuelle Bilder von allen Kriegsschauplätzen, so daß der Besuch des Programms besonders lohnend ist.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Samstag, 27. Nov. A. 22 (nicht 21): Zum erstenmal: „Vertrauensvoller Diener gesucht“. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 28. Nov. umberändert: mittags 2 Uhr: „Ein toller Einfall“, abends 7 1/2 Uhr, B. 20: „Alba“. Montag, 29. Nov. A. 21. „Richardis“, romantische Oper in 3 Akten von Walter Kaufmann. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (450 Mk.)

Groß-Hoftheater. In der heute Samstag (A. 22) stattfindenden Erstaufführung des dreiaktigen Schwanen-„Vertrauensvoller Diener gesucht“ tragen die Hauptrollen in den Händen der Damen Holm, Genster, Noormann und Rix und der Herren Baumbach, Dapper, Esfel, Gemmecke, Müller. Die szenische Leitung hat Dr. J. E. Borisky.

Neues vom Tage.

Berlin, 27. Nov. Wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, treten, Schweizerischen Blättern zufolge, gegenwärtig auffallend viele und große Brände in der französischen Gegend des Doubs und im Gebiete von Belfort auf. In Straz geriet ein Großfeuer für 100 000 Mk. Lebensmittel. Brände wurden durch Brände in Bourgoigne eingeleitet und in Champagne wurden umfangreiche Warenlager durch eine Feuerbrunst zerstört.

Letzte Nachrichten.

Die Erwägungen dauern fort. Berlin, 26. Nov. (Nicht amtlich.) Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittel trat in seinem Ausschuß für Milch, Butter, Käse und Eier am Freitag unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Luffen zu seiner dritten Sitzung zusammen. In einer eingehenden Aussprache über die Verbrauchsregelung für Butter und sonstige Fette wurde festgestellt, daß von einer allgemeinen Butternote keine Rede sein könne. Für die Befehung der Schwierigkeiten, die sich in einzelnen Fällen in der Butterverteilung ergeben haben, wurden verschiedene wohlwollendbare Vor schläge gemacht. Auch über die Verteilung und Nachteile der Einfuhr von Butter- und Fettarten für das ganze Reich wurde eingehend verhandelt. Einige Zweifelsfragen über die Butterpreisregelung wurden aufgeklärt. Eine zusammenfassende Veröffentlichung darüber wurde in Aussicht gestellt. Uebereinstimmung herrschte in der folgenden Erörterung über die Grundzüge zur Regelung und Herstellung und Preisgestaltung von Hefe. Bei der weiter zur Besprechung gestellten Frage der Regelung des Eierverbrauchs und der etwaigen Festsetzung von Höchstpreisen für Eier bestand Uebereinstimmung, daß weder eine Verbrauchsregelung, noch eine Preisfestsetzung zur Zeit zweckmäßig sei. Es wurde empfohlen, die weitere Entwicklung der Verhältnisse zunächst abzuwarten.

Reisebrotkarten. Berlin, 27. Nov. Aus Dresden wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Das sächsische Ministerium des Innern veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach zwischen der bayerischen, der sächsischen, der württembergischen und der badischen Regierung eine Vereinbarung getroffen worden ist über die gegenseitige Anerkennung der Reisebrotkarten der vier beteiligten Staaten. Vom 1. Dezember ab werden die über je 40 Gramm lautenden Reisebrotmarken der drei süddeutschen Staaten in Sachsen und umgekehrt die sächsischen in Süddeutschland angenommen.

Was hat der deutsche Offizier (Ausgabe A) Was hat der deutsche Soldat (Ausgabe B) bei Erwerbsunfähigkeit, Dienstbeschädigung oder Verwundung, Was haben die Hinterbliebenen Verstorbener oder im Kriege Gefallener reichsgesetzlich zu beanspruchen? Preis pro Ausgabe 65 Pfg. (Nach auswärts 5 Pfg. Porto, für beide Ausgaben 10 Pfg.) Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkstreuend“ Luisenstr. 24 — Telephon 128.

Städtische Sparkasse Karlsruhe. Wir machen unsere Einleger darauf aufmerksam, daß die Zinsen aus Spareinlagen für 1915 schon vom 1. Dezember l. Js. ab ausbezahlt werden, jedoch nur, wenn vor 1. Januar 1916 keine Beträge mehr abgehoben oder eingelegt werden. 8491 Karlsruhe, den 16. November 1915. Die Verwaltung. Arbeitersekretariat Karlsruhe. Büro: Wilhelmstraße 47 II — Telephon 2090. Sprechstunden täglich (mit Ausnahme Sonntags) von morgens 7 1/2 bis nachmittags 1 Uhr. Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auch abends von 5-7 Uhr. Auskünfte werden in allen Angelegenheiten erteilt. Auch werden Schriftsätze, Eingaben u. unentgeltlich für Jedermann angefertigt. 8031 Die Sekretariatskommission. NB. Montags abends von 6-8 Uhr im Gasthaus zum „Schwanen“ in Durlach. D. D. Arbeiter! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Volkstreuend“.

Serbien! Die kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan verfolgt man am besten auf der Prof. W. Liebenow's Kriegskarte der Balkanstaaten 1:1 250 000 Die bekannte Karte bringt in Größe von 78:106 cm die Gebiete zwischen Vola im Westen und Oessa im Osten, Jibul im Norden und Mytilini im Süden. Sie ist überaus reich beschriftet, vielartig und zeigt in Nebenarten den Bosporus und das gesamte Osmanische Reich. Preis Mk. 1.— in Umschlag. Zu beziehen durch Buchhandlung Volkstreuend Luisenstraße 24. — Tel. 128. Kaufe Schlachtpferde zu den höchsten Tagespreisen. 8456 Theodor Gramlich Pferdeschlächtere mit elektrischem Betrieb. Durlacherstr. 59. — Telephon 3319.

Rückzug der Serben.

Berlin, 27. Nov. Oberst Bafisch, der Befehlshaber der am Babunapass geschlagenen serbischen Streitkräfte, richtete, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Basel gemeldet wird, auf telegraphischem Wege an König Konstantin von Griechenland die Bitte, im Namen der Menschlichkeit seiner geschlagenen und von allem Nötigen entblöhten Truppen ungehinderten Durchzug durch Griechenland nach Albanien gestatten zu wollen.

Die Kriegsgefangenen in Serbien.

Wien, 27. Nov. Das Wiener Tage Kreuz erhielt ein Telegramm des serbischen Kommandanten aller Kriegsgefangenen, datiert: Brizrend, 19/11., des Inhalts, daß er alle Kräfte aufwende, um zu Gunsten der Kriegsgefangenen, deren Los ihm am Herzen liege, alles zu tun, was die augenblicklichen Umstände erlauben.

Die Haltung Griechenlands.

Paris, 27. Nov. Der „Petit Parisien“ bemerkt, daß der griechische Ministerpräsident Skulidis auf die Note des Vierverbands in fast allen Punkten Genugtuung gegeben habe. Auf alle drei Punkte der Note: einer eventuellen Entwaffnung der englischen, französischen und serbischen Truppen vorzubringen, den Gebrauch der Eisenbahnen des Saloniki-Netzes wieder zu gewinnen und statt der Ansammlung der griechischen Streitkräfte um Saloniki einer vernünftigen Verteidigung Platz zu machen, habe Skulidis günstige Antworten erteilt. Das erreichte Ergebnis scheint annehmbar.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 26. Nov. Das Hauptquartier teilt mit: An der Trakfront ließ der Feind am 22. und 23. November nördlich von Koran und am Tigris westlich von Kutulama unter dem Schutze der Kanonen von zehn Kriegsschiffen seine neuen Verstärkungen gegen unsere vorgeschobenen Stellungen in dieser Gegend vorgehen. Unsere Vorposten fügten dem Feind sehr bedeutende Verluste an Toten zu und zogen sich auf ihre Hauptstellung zurück. Der Feind versuchte seinen Angriff weiter vorzutragen. Sein Versuch scheiterte aber. Unsere Truppen gingen zum Gegenangriff über und nahmen dem Feind

ein Maschinengewehr, zwei Munitionswagen und einige Gefangene ab. Ferner erbeuteten wir dort ein viertes feindliches Flugzeug. — An der Kaukasusfront hat sich nichts von Bedeutung ereignet. — An der Dardanellenfront Kampf der Artillerie und Bombenwerfer. Unsere Artillerie zerstörte bei Anaforta und Ari-Burnu einige feindliche Maschinengewehre und Bombenwerferstellungen und tötete eine große Anzahl feindlicher Soldaten, die in der Umgegend des Landungsplatzes von Ari-Burnu untergebracht waren. — Bei Anaforta nahmen wir mit gutem Erfolg eine großkalibrige Kanone samt Munitionswagen unter Feuer, die der Feind gegen die Schiffe in Stellung bringen wollte. Wir töteten alle Bedienungsmannschaften und Zugtiere.

Kitchener in Rom.

Rom, 27. Nov. Kitchener ist heute früh, wie „Secolo“ meldet, aus Brindisi kommend, in Rom angekommen. Im Verlaufe des heutigen Tages hatte er mit Sonnino eine Unterredung. Er wird sich in einigen Tagen ins Hauptquartier begeben, um mit General Cadorna zu verhandeln und mit dem König zusammenzutreffen.

Die finanziellen Anstrengungen Frankreichs.

Paris, 27. Nov. Finanzminister Ribot hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt für die Eröffnung vorläufiger Kredite in Höhe von 8 172 817 000 Francs für das erste Vierteljahr 1916. In der Begründung erklärte Ribot, daß die finanzielle Lage Frankreichs keineswegs beunruhigend sei, da es Frankreich gelungen sei, während der 16 Kriegsmomente alle Ausgaben, so erheblich sie auch gewesen sein mögen, zu decken, ohne den Kredit der Banque de France anzutasten und den Steuerzahlern neue Lasten aufzuerlegen. Ribot fuhr fort: Zum erstenmal haben wir die Einzahlungen auf eine Rentenanleihe eröffnet, die die Mittel für die nächsten Monate sichern wird. Wir können mit Zuversicht in die Zukunft blicken, da wir sicher sind, daß das Land unergründlich gewillt ist, vor keinen Anstrengungen und keinem Opfer zurückzusehen, um den endgiltigen Sieg zu erringen.

Briefkasten der Redaktion.

Gun. Die Milchhändler sind verpflichtet, die Milch in dem Zustande zum Verkauf zu bringen, wie sie von der Kuh kommt. Es ist daher nicht zulässig, daß ein Milchhändler die Abendmilch abrahmt, den Rahm verkauft, und die Abendmilch unter die Morgenmilch mischt. Der Betreffende begeht eine Raubvermittlungsdelikt und macht sich strafbar.

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Koll; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel; für die Anzeigen: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanztzer.

Durlach. (Sängerbund „Vortwärts“). Heute abend Zusammenkunft in der alten Brauerei Gantner. — Die Angehörigen unserer im Felde stehenden Mitglieder werden erjucht, die genaue Adresse derjenigen zwecks weiterer Liebesgaben sendung im „Lamm“, „Adventbräu“, sowie bei den Sängern bis längstens 1. Dezember abzugeben. 8601 Der Vorstand.

Buchhandlung Volksfreund. „Wahrer Jacob“, humoristisch-satirisches Witzblatt, Preis 10 Pf. Durch unsere Zeitungsträger und Filialinhaber werden Bestellungen entgegengenommen.

Unsere Marine beste 2 Pfg. Cigarette. TRUSTFREI. Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft.

Grosze Badische Rote Geldlotterie. Ziehung 2. Dez. 1915. 37 000 M. Mögl. Höchstgewinn 15 000 M. 22 000 M. J. Stürmer.

Privat-Spargesellschaft in Karlsruhe. Die Dividende für das Jahr 1915 ist vom Ausschuss auf 8 Prozent des Zinsguthabens festgesetzt worden. 4 Mk. 32 Pfg. vom Hunderf.

Colosseum. Gastspiel des Deutschen Theaters Köln. Samstag 27. Nov. Sonntag 28. Nov. Montag 29. Nov. Dienstag 30. Nov. „Die spanische Fliege“!

Ludwig Schweisgut Hoflieferant. 4 Erbprinzenstrasse 4. Planinos Flügel Harmoniums. Alleinige Vertretung von Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg, Thürmer, Mannberg.

A. H. Rothschild Kaiserstr. 167. Militärhemden, Hosen, Jacken, Socken.

Karlsruher Puppen-Klinik H. Bioler, Kaiserstr. 223. Reparatur-Werkstatt für Puppen jeder Art. Grosser Laden für jede Art Puppen und Puppen-Artikel.

Residenz-Theater Waldstr. Samstag bis einschl. Dienstag. Das Aufsehen erregende Drama Fluch der Schönheit in 5 Akten. In der Hauptrolle: Die berühmte Tragödin Frau Dr. Maria Carmi Vollmüller.

Möbl. Zimmer sof. ob. später zu vermieten. Wienandstraße 24, 2. St. Korsetten! Korsetten! in nur prima Qualitäten, hoch u. nieder. Angestrübte, best. Frackkorsetten. Wert bis 10 Mk., jetzt zum Aussuchen 4 Mk., gute Leibchen St. 2.50, Blütenhalter St. 1.50, Gürtelkorsetten St. 1 Mk., neue pudelne, wollene Damen-Mädchensufen St. 3.80 Mk., zum Aussuchen. Auch Sonntags anzieh. Vogel, Karstr. 25, 1 Treppe. 8599

Gebrüder Scharff. Wir empfehlen: Feinste Fett-Büchlinge Stück 18 Pfg. Bratheringe Stück 15 Pfg. Heringe besonders gross Stück 22 Pfg. Käse st. Limburger Pfund 80 Pfg.

Bei Haut- und Harn-Leiden! lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkuren“. Gegen Einsendung von 80 Pfg. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 402, Mägdelstrasse 25 a, erfolgt die Zusendung in geschloss. Kuvert ohne Aufdruck. Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Dreher, Bohrer, Schlosser und Maschinen-Arbeiter gesucht. Kriegs-Invaliden bevorzugt. Maschinenfabrik Lorenz Ettlingen-Baden. 7960

Pelze. Bekannt billig. Wilhelmstraße 34, 1 St. Pelz. Sonntag ab 11 Uhr offen.

Verband der Brauerei u. Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen.
Ortsverwaltung Karlsruhe, Büro: Bachstr. 69.



Todes-Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starben folgende Kollegen

**Braun Franz, Unionbrauerei
Ganz Josef, Moningerbrauerei
Settelmeier Nikolaus, Zellheim
Rübenacker Karl, Pforzheim
Jäger Gustav, Pforzheim.**

Insgesamt betrauern wir den Verlust von 40 Kollegen, denen wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Ortsverwaltung.

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Wir machen unsere Einleger darauf aufmerksam, daß die Zinsen aus Spareinlagen für 1915 schon vom 1. Dezember 1. Zs. ab ausbezahlt werden, jedoch nur, wenn vor 1. Januar 1916 keine Beträge mehr abgehoben oder eingelegt werden.

Karlsruhe, den 16. November 1915.

Die Verwaltung.

Städt. Nahrungsmittelamt.

Samstag, den 27. November, nachmittags von 2 bis 5 Uhr verkaufen wir im Gaswerk I

Kartoffeln
den Zentner zu 3.75 Mark.

Westendhalle
— Rheinstraße 30 —

Saalestelle der Straßenbahnlinie „Rheinhafen“.
Sonntag, den 28. November, im Saal 2. Stock,

Vaterländ. Konzert

ausgeführt vom Harmonie-Orchester Karlsruhe.
Anfang 4 Uhr.
Eintritt frei! **Zaver Marzluff.**

Grosse Spielwaren-Ausstellung

Schlitten

Auf Spielwaren und Schlitten gewähre

10% Rabatt.

Ernst Marx,

58 Luisenstrasse 58.

Bohnen

größeres Quantum
gut kochende
fleischige
Braunbohnen

eingetroffen,
so lange Vorrat

Pfd. 60

Bucherer

und Filialen.
NB. Kein Versand nach auswärts.

Anzüge u. Möbelwagen und Rollen besorgt durch
Selbstmitnahme billigt
R. Muffinger Leffingstr. 20
Telefon 1700.

Modellschlitten, gebr. zu kauf.
gef. Augustenstr. 46, 5. St.

Hafen- u. Kehlsee
werden stets angekauft.
Schwanenstr. 11, Tel. 886.

Alle **Druck-Arbeiten**
liefern rasch und billig
Druckerei Volksfreund
Luisenstrasse 24
Teleph. 128.

Welt-Kino Resi Metropol
früher Metropoli
Kaiserstr. 133 Schillerstr. 22



Grösster spannendster Detektivschlager
in der Hauptrolle E. Reicher

Stuart Webbs

Die Toten erwachen.
In 4 Abteilungen.

Schillerstrasse 22 Für unsere Jugend Schillerstrasse 22

Sonntag von 2 bis 1/2 Uhr:
Theodor Körner von der Wiege bis zum Heldentod.

Westhalle.

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des
Ersatz-Batl., Landwehr-Inf.-Regts. 109.
Leitung: Herr Musikdirektor Köninger.
Eintrittspreise: 50 Pfg.

Soldaten vom Feldwebel abwärts und Kinder 30 Pfg.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Paket-Woche!

Sie bereiten den Soldaten die grösste Freude durch Zusendung von

Mundharmonikas von 80 Pfg. an
Occarinas von 75 Pfg. an
Pfeifen, Notsignalpfeifen etc.
von 50 Pfg. und 75 Pfg. an.

Viele Dankschreiben aus dem Felde beweisen wie erwünscht obige Instrumente sind.

Illustrierter Katalog steht zu Diensten.
Fritz Müller, Musikalienhandlung,
Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse, Telephon 388.

Daniel's Damen-Konfektionshaus

Selten billige Damen-Mäntel.
Ich hatte Gelegenheit große Posten
schwarze elegante Tuch-Mäntel
in allen Größen, selbst für ganz starke Damen
billig zu erstehen.

Die Mäntel sind in Serien eingeteilt und die Preise mit Blankett auf jedem Stück vermerkt.
Serie I Serie II Serie III Serie IV
1975 2475 2875 3275

Wert bedeutend höher.
Um dem Andrang nachmittags vorzubeugen, gewähre ich trotz der auffallend billigen Preise auf Vormittags-Einläufe **5% Rabatt.**

Wilhelmstr. 54, 1 Treppe.

Während dieser schweren Zeit ist — die beste Bezugsquelle für —

**Unterhosen, reine Wolle
Unterjacken,
Normalhemden,
gestrickte Westen u.s.w.**

Richard Pahr

Mechanische Kleider- und Wäsche-Fabrik.
Kronenstrasse 49.

Stauend billiger

Pelze-Verkauf.

32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Weihnachts-Ausstellung

von **Spielwaren und Korbwaren**

bei **F. Wilhelm Doering**

Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.

Einen guten Fang



macht jedermann der seinen Bedarf in
Messern u. Stahl-
waren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch
geschliffen und repariert werden können.
Karl Hummel, Werderstrasse Nr. 13, Telephon 1547.

Mann gesucht

für **Brauerei-Arbeit.**

Brauerei Eglau, Durlach.

Anzüge, Ulster Capes

Codenjoppen

Markgrafenstr. 22.

Tüchtige Maurer und Bautagelöhner

für dauernde Beschäftigung, sofort gesucht.
Näheres Baubüro Süd-
endstrasse 24.

Grosser Gelegenheitskauf!

Ein Posten **Kamelhaardecken**
für grosse Betten passend
per Stück Mk. 13.- 15.-
Grosse Auswahl in halb-
wollenen und wollenen
Schlaf-Decken.
Sehr lohnend f. Wiederverkäufer

Arthur Baer

Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch.

Bodensee-Äpfel

und Birnen 10 Pfund von
Mk. 1.10 an. Feldpostpaket
in gemischten Früchten billigt.
Süddeutsche Obstgesellschaft
Kaiserstrasse 24, neb. Erdbrinz

Ei-Ersatz

10 Pfund
erhältlich in 8004

Bucherer's

Filialen.

Unsere grosse diesjährige
Spielwaren-Dekoration

in unseren Schaufenstern.

Eröffnung
 der Fenster
 heute Samstag
 1/2 5 Uhr.

- Bild I: Aufziehen der Landsturmwache vor dem Großh. Schloss in Karlsruhe im Kriegsjahr 1914/15.
- Bild II: Parade der Truppen nach der Einnahme von Warschau auf dem Sachsenplatz.
- Bild III: Großes patriotisches Kinderfest im Karlsruher Stadtgarten mit Beleuchtung des Platzes vor der Festhalle.

Morgen Sonntag
 sind unsere Verkaufsräume
 von
 11—7 Uhr geöffnet.

Geschw. Knopf.

Rotes Kreuz
Weihnachts-
Paketwoche!

Der Aufruf des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, der die Weihnachtsversorgung unserer badischen Truppen bezweckt, ist erschienen.

Alle im Korpsbezirk des 14. Armeekorps aufgestellten Truppenteile sowie die zugehörigen Lazarette der Kriegsschauplätze sollen mit

Einzel-Paketen

versorgt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden von heute ab und zwar während der Stunden von vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr an folgenden Stellen jedem gütigen Spender Paketschachteln ausgegeben:

- in der Hauptsammlung, Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstraße 17,
 - in den Kanzleien der Gemeindefekretariate von Weiertheim, Daglanden, Grünwinkel, Rintheim, Müppurr,
 - in der Sammelstelle I des Roten Kreuzes, Botanisches Institut, Kaiserstr. 2,
 - in der Landesversicherungsanstalt, Kaiser-Allee 8.
- In den Paketschachteln ist durch Aufschrift angegeben, was zur Füllung erwünscht ist.

Die gefüllten Paketschachteln, in welchen wir die Spender einen mit ihrem Namen und Adresse versehenen Gruß einzulegen bitten, sollen bis längstens 29. November an die Ausgabestelle wieder abgeliefert werden. Die Pakete werden uneröffnet weiterbefördert und wir hoffen im ganzen Lande und insbesondere aus der Stadt Karlsruhe und deren Umgebung eine solche Anzahl von Paketen aufzubringen, daß tunlichst jedem unserer badischen Landeskinder eine Gabe zugeteilt werden kann.

Karlsruhe, den 16. November 1915. 8482

Der Ortsausschuß für Liebesgaben Sammlung in der Stadt Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren, an Brot und Weizen, sowie an Milch für das städtische Altersheim und das städtische Kinderheim soll für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1916 vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Samstag, den 4. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr, beim städtischen Armenamt (Rathaus, Zimmer Nr. 81), wofür auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Die Angebote sind in Prozenten unter dem jeweiligen höchsten Genossenschaftspreis oder Höchstpreis zu stellen.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Karlsruhe, den 20. November 1915. 8642

Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.

Nähmaschine.

Wer eine Nähmaschine, beste Qualität (neu), bei monatl. oder 14tägiger günstiger Zahlung kaufen will, sende seine Adresse

Zirkel 13, 2. Stock.

Bekanntmachung.

Herstellung der Backwaren betr.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 30. Jan. dieses Jahres wird bestimmt, daß Wasserwerk und Zwieback höchstens einmal täglich hergestellt und nicht vor 11 Uhr vormittags zum Verkauf gebracht werden dürfen.

Karlsruhe, den 26. November 1915. 8602

Der Ausschuß für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Palast-Theater

Herrenstrasse 11.

Spielplan vom 27. bis einschl. 30. Nov. 1915.

Im Banne fremden Willens

Detectiv-Drama in 5 Akten aus dem Reiche der Wissenschaft

Berliner unter sich

(Humor)

Bummelstudenten

(Komödie). 8687

Zum geß. Besuche ladet ergebenst ein

Die Direktion: **Friedr. Schulten.**

Grossherzogl. Hoftheater Karlsruhe.

Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 Uhr

Sinfonie-Konzert

des Grossherzogl. Hoforchesters

Leitung:

Generalmusikdirektor Fritz Steinbach

Vortragsfolge:

L. van Beethoven: Sinfonie Nr. 8 F-dur

Sebastian Bach: Brandenburger Konzert G-dur für Streichorchester.

Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 1 C-moll

Einlass 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Preise der Plätze: 4.50, 3.50, 2.—, 1.50, 1.—, 75 und 50 Pfg.

Karten in der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters und in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Ecke Kaiser- und Waldstrasse. 8588

Generalprobe vormittags 1/2 11 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat April 1915 unter Nr. 6500 bis mit Nr. 8793 ausgestellt bzw. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Briefe bis längstens 3. Dezember 1915 auszulösen od. die Briefe bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Briefe zur Versteigerung gebracht werden. 8500
 Karlsruhe, 20. November 1915.
 Städt. Pfandleihkasse.

Gelegenheitskäufe

in

Möbel.

Um jedermann von meiner Leistungsfähigkeit und Reliabilität zu überzeugen, offeriere

billigst:

Schlafzimmer

Wohnzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Küchen 8486

sowie alle Sorten Einzelmöbel

Auf Wunsch Teilzahlung.

J. Iffmann

Nachf.

24 Karl-Friedrichstrasse 24.

Plannkuch & Co

frisch eingeführt:

Feinste Dresdener

Christstollen

per Stück 1.60

Dieselben werden fertig zum

Feldpostversand

in Karton geliefert.

Vorausbestellungen erbeten. 8467

Plannkuch & Co

G. m. b. H.

in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Wilhelmstr. 28 Wohnung

mit 3 event.

5 Zimmern u. Küche, alles neu hergerichtet, sofort oder später zu vermieten. Näheres im

Stad recht. 8514

Regenschirme

staunend billig 8248

Wilhelmstraße 34, 1 St.